

zuletzt aktualisiert am: 17.04.2012

URL: <http://www.rp-online.de/niederrhein-nord/duisburg/nachrichten/podiumsdiskussion-zur-zukunft-der-tstg-1.2794871>

Duisburg

Podiumsdiskussion zur Zukunft der TSTG

zuletzt aktualisiert: 17.04.2012

Duisburg (RP). Der Betriebsrat der TSTG Schienentechnik lädt ein für den heutigen Dienstag, 12 Uhr, zu einer Podiumsdiskussion in der Kreuzeskirche in Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 36. Wie berichtet plant der Mutterkonzern Voestalpine des Schienenherstellers, das Duisburger Werk zu schließen.

Im Mittelpunkt der Diskussion soll die Frage stehen, welche Auswirkungen eine eventuelle Schließung der TSTG und die damit verbundene Arbeitsplatzvernichtung haben würde. An der Diskussion nehmen teil: Rainer Bischoff (DGB Niederrhein), Jürgen Dzudzek (IG Metall), Ralf Jäger (SPD), Frank Heidenreich (CDU), Anna Conrads (Linke), Wilfried Müller (Sprecher der Vertrauenskörperleute ThyssenKrupp Steel). Die Beschäftigten des Werkes fahren mit Bussen um 11.30 Uhr ab Tor 1 zur Kreuzeskirche.

© RP Online GmbH 1995 - 2010
Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

Artikel drucken

Ringen geht weiter ums Schienenwerk

WKZ
16.04.
2012

Die Mitarbeiter von TSTG Schienentechnik kämpfen weiter um ihre Arbeitsplätze. Der Betriebsrat lädt am Dienstag, 17. April, um 12 Uhr zu einer Podiumsdiskussion in der Kreuzeskirche an der Kaiser-Friedrich-Straße 36 in Marxloh ein.

Eingeladen sind DGB-Niederrhein-Vorsitzender Rainer Bischoff, Jürgen Dzudzek von der IG Metall Duisburg/Dinslaken, Innenminister Ralf Jäger (SPD), Ratsherr Frank Heidenreich (CDU), Landtagsabgeordnete Anna Conrads (Linke), und TKSE-Sprecher Wilfried Müller. Die Politiker sollen Fragen beantworten etwa über die Entwicklung des Schienenverkehrs in NRW und im Bund, sie sollen sich dazu äußern, ob das letzte Schienenwerk in Deutschland benötigt wird. Thema ist auch das Ausschreibungsverfahren der Bahn. Im Mittelpunkt der Diskussion soll jedoch die Frage stehen, welche Auswirkungen eine eventuelle Schließung der Schienentechnik und die damit verbundene Arbeitsplatzvernichtung haben werden.

WAZ
13.04.
2012

Schienenwerker geben nicht auf

Produktion läuft noch ungestört: Denkanstoß für den Hauptkunden Deutsche Bahn. Gysi-Brief an die Kanzlerin

Willi Mohrs

Fehlt eigentlich nur noch Oskar Lafontaine: Klaus Ernst, Parteichef der Linken, war schon da, und gestern war es an Gregor Gysi, Fraktionsvorsitzender der Linken im Bundestag, der von der Werkschließung bedrohten Belegschaft von TSTG Schienentechnik in Bruckhausen seine Unterstützung zuzusichern.

Ende des Jahres soll, wie berichtet, das seit 1894 bestehende Schienenwerk geschlossen werden, mindestens 350 Mitarbeiter wären betroffen. So hat's die Chefetage des österreichischen „Mutter“-Konzerns Voest-Alpine beschlossen, der die Schienenfertigung 1998 von Thyssen übernommen hatte.

Nicht erst Gysi, sondern vor ihm schon Arbeitnehmervertretung und IG Metall rügten wegen des Zusammenhangs mit einem aufgefliegenen Schienenkartell einen klaren Fall von Management-Fehlern, unter denen jetzt die Beschäftigten zu leiden hätten.

Gestern verlas der eloquente Ober-Linke vor mehr als 200 TSTG-Mitarbeitern einen Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel, in der er nicht nur die Unternehmensleitung kritisierte, sondern auch feststell-



Neue Schienen sind nach wie vor gefragt, schließlich soll die Bahn künftig deutlich leistungsfähiger werden.

Foto: Tom Thöne

te, dass es dem Schienenwerk nicht an Aufträgen mangle, dass der Staat als Eigentümer von Hauptschienenabnehmer Deutsche Bahn in der Verantwortung stehe und dass man aus Gründen der Versorgungssicherheit die letzte Schienenproduktion des Landes si-

chern müsse: „Ein Schienenwerk braucht Deutschland.“

„Die Kollegen wollen hier weiter machen“, beschrieb Betriebsratsvorsitzender Heinz-Georg Mesaros die Entschlossenheit, die Schließung nicht einfach hinzunehmen: „Die Stimmung ist angespannt.“

Die Produktion läuft trotz der kämpferischen Stimmung der Schienenwerker ungestört weiter, aber auch das kann in einem Arbeitskampf das probate Mittel sein, meint Mesaros. Es gehe auch um das klare Signal an den Hauptkunden Deutsche Bahn: „Wir sind just

in time lieferfähig in 1-A-Qualität.“ Ob man auf so einen Lieferanten verzichten kann, wäre immerhin wert, seriös erwogen zu werden.

Am 17. April will die Belegschaft in der Marxloher Kreuzkirche öffentlich über die Lage des Werkes informieren.

Schienenwerk unterm Dach der Bahn?

WAZ
18.04.2012

Frank Heidenreich (CDU) bei Protestveranstaltung der TSTG-Schienenwerker in der Kreuzeskirche: Neue Wege wagen

Willi Mohrs

Riesenbeifall für einen CDU-Politiker von Stahlarbeitern – das gibt's nicht allzu oft, aber das gab's gestern. Eine neue Weichenstellung für das von Schließung bedrohte TSTG-Schienenwerk in Bruckhausen regte gestern CDU-Ratschherr Frank Heidenreich an: Die Deutsche Bahn als größter TSTG-Kunde soll prüfen, ob sie die Duisburger Schienenfertigung übernehmen kann.

„Wir sollten keinen Weg ausschließen“, forderte der Christdemokrat in der Marxloher Kreuzeskirche, wohin der TSTG-Betriebsrat zur Diskussion über die Zukunft des Schienenwerkes und seiner noch knapp 500-köpfigen Belegschaft eingeladen hatte. „Ihre Produktion ist nicht zukunftslos“, rief Heidenreich der Belegschaft, Gewerkschaft und Politik aller Couleur auf, Druck auf den Voest-Konzern und Druck auf die Politik in Land und Bund zu machen.



Politiker von SPD, CDU, Grünen und Linken sowie Vertreter von DGB und IG Metall unterstützten die Forderungen der TSTG-Belegschaft bei der Versammlung in der Marxloher Kreuzeskirche. Foto: Udo Milbret

„Wenn man es möchte, wäre es ein gangbarer Weg“, begründete Heidenreich gegenüber der WAZ seinen Vorstoß. Die Bahn betreibe schließlich auch eine eigene Stromerzeugung,

warum dann nicht auch eine Schienenproduktion? Zumal der Schienenmarkt durchaus Wachstum verspreche. Schienen würden in erheblichem Umfang zur Erneuerung der Infrastruktur ge-

braucht, auch bei den kommunalen Verkehrsunternehmen. Und das System Bahn müsse für die logistischen Herausforderungen der Zukunft noch

massiv ausgebaut werden.

NRW-Innenminister Ralf Jäger (SPD), ebenfalls auf dem Podium in der Kreuzeskirche, steht einem Einstieg der Bahn bei TSTG eher skeptisch gegenüber. Eher solle auf TSTG-Mutter Voest Druck ausgeübt werden, NRW-Verkehrsminister Harry Voigtsberger habe sich bereits an den Vorstand gewandt. Auch Jäger sieht den wachsenden Schienenbedarf der Zukunft: „Die Zeit arbeitet für uns.“

Der Schließungsbeschluss für das Werk in Bruckhausen sei weder „moralisch noch wirtschaftlich zu begründen“, erklärte Jürgen Dzudzek (IG Metall): „Die Aufträge sind so gut wie selten zuvor. Dieses Werk ist auf der Höhe der Zeit.“

Rückendeckung bekommen die Schienenwerker vom großen Nachbarn: „Wir gehen diesen Weg gemeinsam“, versprach Wilfried Müller von den IG Metall-Vertrauensleuten bei Thyssen-Krupp Steel.

KOMMENTAR

Trumpfkarte

Man kann streiten, wie tauglich der Vorschlag Frank Heidenreichs zur Rettung des traditionsreichen und zugleich technologisch führenden Schienenwerkes ist. Aber eines ist festzuhalten: Der Christdemokrat hat immerhin eine Idee. Und die ist es wert, aufgegriffen zu werden.

Denn eines ist klar: Die Deutsche Bahn ist mehr als nur ein wichtiger Kunde für TSTG. Es ist der wichtigste Kunde für jeden Schienenhersteller und hat entsprechende Marktmacht. Und die Bahn ist ein Unternehmen der öffentlichen Hand,

Nun muss man auch den Willen haben, diese Trumpfkarte auszuspielen. Da hilft politischer Druck. Den versprochen alle Parteien in der Kreuzeskirche – die Weitergabe nach Berlin ist dringend erwünscht. **Willi Mohrs**

WAZ 19.04.2012

Blues, Pop und Gospel in der Kreuzeskirche

Zu einer klanglichen Begegnung lädt die evangelische Bonhoeffer-Gemeinde Marxloh-Obermarxloh am Freitag, 20. April, um 19.30 Uhr in die Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 4, ein. Blues, Klassik, Gospel, Pop und Jazz begegnen sich im Konzert der Gelsenkirchener Swingfoniker und der Band „Blind´n Blue“. Sie lassen die Folkblues-Stimmung der 30er und 40er Jahre lebendig werden. Der blinde Sänger „Manni“ Schmidt spielt das Cajon und wird begleitet von Michael Lembke (Gitarren und Gesang) sowie Roland Weirauch (Mundharmonika). Die Swingfoniker sind seit 20 Jahren eine feste musikalische Größe im Ruhrgebiet. Das gemischte Ensemble bietet ein vielseitiges Repertoire aus den Bereichen Gospel, Rock-Pop, aber auch Klassik und Folk. Einlass in der Kreuzeskirche ist um 19 Uhr. In der Pause gibt es Snacks und Begegnungen mit den Akteuren. Der Eintritt ist frei.

Ökumenisches Abendgebet

Evangelische und katholische Christen treffen sich beim ökumenischen Abendgebet, um gemeinsam in der Bibel zu lesen und sich über ihren Glauben auszutauschen. Das nächste Gebet findet am Freitag, 20. April, um 18 Uhr in der Marxloher Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 40, statt. Interessierte sind willkommen; eine Anmeldung ist nicht notwendig.